

Sperrfrist: 18. August 2026, 10 Uhr

Verwoben, verflochten, verknüpft

Die Textilsammlung des Museums der Kulturen Basel ist umfangreich und weltbekannt. In einer Pop-up-Ausstellung zeigt das Team Provenienzforschung, wie sie mit kolonialen Strukturen verflochten ist und welches Potenzial für das Knüpfen neuer Beziehungen darin steckt.

Ob bunte Taufhauben aus dem Tessin, eine Mütze aus Armenien, bestickte Gebetstücher aus Afghanistan, ein Kriegshemd aus dem Sudan, Häkelspitzen aus Rumänien oder ein Ikat-Webrahmen aus Indonesien: In ihnen allen stecken spannende Geschichten und viel Geschichte. Mit rund 20 weiteren Textilien sowie Archivalien, historischen Fotografien und Werkzeugen sind sie momentan im Museum der Kulturen Basel (MKB) ausgestellt.

In der Pop-up-Ausstellung «Verwoben, verflochten, verknüpft – Provenienzforschung zur Textilsammlung» gibt das Team der Provenienzforschung einen Einblick in die umfangreiche und weltbekannte Textilsammlung des MKB und in deren historischen Kontext. Seit den 1940er-Jahren bildet die Sammlung einen Forschungsschwerpunkt am Haus. Gesammelt wurde so intensiv, um nicht nur Stoffe, sondern auch Techniken systematisch zu studieren.

Den Personen, die die Forschung vorantrieben, begegnen die Besucher*innen in der ersten Station «Verwoben – Der Aufbau der Textilsammlung». Aus Briefen, einem Reisetagebuch und exemplarischen Textilien erfahren sie mehr über deren Studien, Wissen und Netzwerk. Und auch, wie und warum die ausgestellten Sarongs und Tücher ins Museum gelangten.

Zurück in die Zukunft

In der zweiten Station «Verflochten – Die Kolonialität der Textilsammlung» machen die Provenienzforschenden sichtbar, wie die Aneignung von Textilien von kolonialen Machtverhältnissen geprägt war. Ein Gewand aus Kamerun und ein Tuch aus dem Kongo zeigen, wie auch Schweizer in den kolonialen Machtapparat eingebunden waren – via Mission und Militär.

Die Ausstellung verweilt nicht in der Vergangenheit, wie die dritte Station «Verknüpft – Die Zukunft der Textilsammlung» aufzeigt. Über viele Jahre war der Forschungsfokus darauf gerichtet, wie sich die Stoffe in eine «Systematik der textilen Techniken» einfügen lassen, die am Museum in mehrfacher Auflage publiziert wurde. Nun wollen die Forschenden mehr über die Bedeutung der Textilien und der Werkzeuge wie der kolumbianischen Spindel erfahren. Dafür knüpft das MKB neue Kontakte zu Bezugsgruppen und fragt nach deren Geschichten und Perspektiven. Im Austausch mit Personen aus der afghanischen Diaspora wurde etwa sichtbar, wie bunt bestickte Gebetstücher persönliche Erinnerungen wecken können.

Die Pop-up-Ausstellung dauert vom 18. August bis 29. September 2026. Sie stimmt auf die nächste Ausstellung «Tie-dye: gefaltet, genäht, gefärbt» ein, die am 4. September aufgeht und sich mit Musterungstechniken wie Shibori befasst. Bilder zu beiden Ausstellungen finden Sie ab 18. August auf unserer [Medienwebsite](#).

Vom 25. bis 30. September findet im MKB zudem das [International Shibori Symposium](#) statt. Erwartet werden ca. 200 Expert*innen, Künstler*innen und Textilenthusiast*innen aus aller Welt.